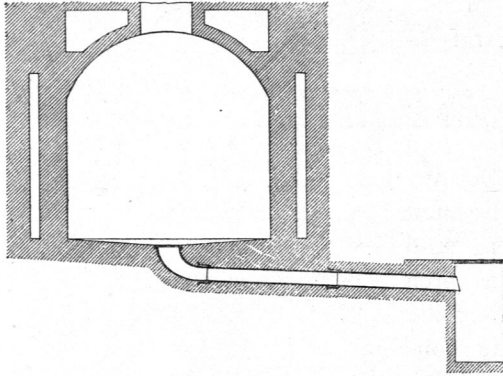


die Grube auch die Hauswasser, so sammeln sich in den beiden Abtheilungen Flüssigkeiten von nahezu gleicher Beschaffenheit an.

Besser bewährt sich die Anlage zweier Gruben, wovon die eine tiefer gelegen ist, als die andere (Fig. 537). In die obere gelangen die Excremente; die Sohle hat ein

Fig. 537.



starkes Gefälle nach der Mitte zu. Von dieser Stelle führt ein Rohr in die zweite, tiefer gelegene Grube, in welche die flüssigen Stoffe fließen. Die Ausmündung des Rohres aus der oberen Grube wird durch ein Gitter oder einen Seier geschützt. Die leichte Zugänglichkeit der tiefer liegenden Grube ist nur schwer zu erreichen.

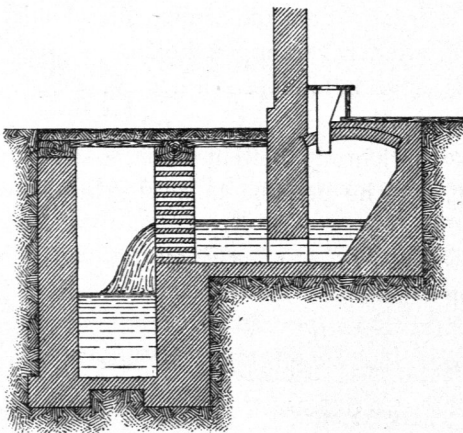
Verwandt mit dieser Anordnung ist die in Fig. 538 dargestellte. Die Sohle der einen Grube liegt tiefer, als jene der anderen; die tiefere Grube hat die Flüssigkeiten aufzunehmen. Beide

Gruben sind durch ein Eisensieb, durch ein eisernes Gitter, durch durchlöcherter Mauerwerk etc., welche die festen Stoffe zurückhalten, getrennt.

Ganz ähnlich ist die Einrichtung des *Dugléré*'schen Separators, der bereits in den sechziger Jahren im Louvre-Hôtel, im Stadthaus und in mehreren Privathäusern von Paris im Gebrauche war (Fig. 539).

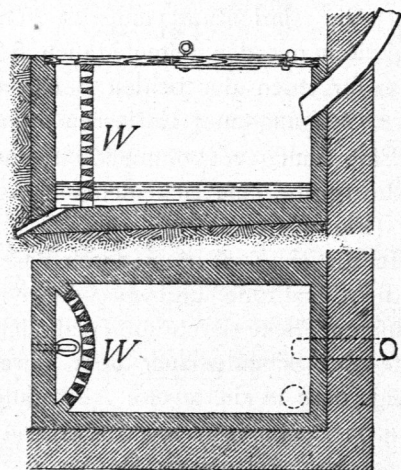
Die Scheidewand *W* ist cylindrisch geformt und entspricht im Grundriss einem Kreise von 40cm Durchmesser; sie ist aus Roman-Cement in einer Dicke von 7cm hergestellt und in ihrer ganzen Fläche mit Löchern von ca. 4mm Weite versehen. Diese Scheidewand hält die festen Stoffe zurück.

Fig. 538.



Abortgruben mit Separations-Einrichtung.

Fig. 539.



Raschdorff hat beim Bau des Municipal-Gefängnisses in Cöln die Abortgruben nach *Dugléré*'schem System, jedoch mit einigen Abänderungen ausgeführt. Die Beschreibung dieser Gruben ist in der unten stehenden Quelle³³⁰⁾ zu finden.

³³⁰⁾ Zeitschr. f. Bauw. 1864, S. 524.